

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des Heften 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 126

Donnerstag den 29. Oktober 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 26. Okt. Bei dem zum Schluß der Bau-Ausstellung veranstalteten Abendessen berichtete Präsident v. Mosthaf, daß die Bauausstellung ein ausgezeichnetes Ergebnis gehabt und die Erwartungen übertroffen habe. Es seien 400 000 Billette verkauft und außerdem 12 000 Abonnements und Freikarten ausgegeben worden. Die Zahl der Besucher sei mit einer Million nicht zu hoch eingeschätzt; infolgedessen seien auch gute Geschäfte gemacht und ein namhafter Uberschuß erzielt worden, der es gestattet, den Ausstellern 5 Mk. pro Quadratmeter an dem angelegten Platzgeld nachzulassen und auf den Einzug der Brandversicherungsprämie, die sie vertragsmäßig zu bezahlen haben, zu verzichten. Eine namhafte Summe werde außerdem nachgehalten, die mit Hilfe der staatlichen Finanzverwaltung hinreichen werde, um in dem dem Landesgewerbemuseum gegenüberliegenden Garten, den der Staat erworben habe, eine Ausstellungshalle zu errichten, die vermöge ihrer beweglichen Konstruktion zur Aufnahme intimerer Ausstellungen aller Art besonders geeignet sei und den Interessenten ohne Platzgeld zur Verfügung gestellt werden soll.

Stuttgart, 23. Okt. Neben Äpfeln usw. gibt es auch dieses Jahr ziemlich viel Nüsse. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Nüsse als Genusmittel sehr zu empfehlen sind, denn sie sind nicht bloß wohlschmeckend, sondern auch sehr bekömmlich und nahrhaft. Ihr Nährwert beruht auf dem Gehalt an Öl und Eiweiß, ein anderer Bestandteil, die Cellulose, ist zwar nicht verdaulich, bildet aber eine dem ganzen Organismus wohlbecommende Anregung für Magen und Darm. In Bezug auf Fettgehalt und Wohlgeschmack übertreffen die überseeischen Nüsse zwar unsere einheimischen, letztere sind aber verdaulicher und aromatischer.

Calw, 26. Okt. Nach einem Referat des Handwerkskammersekretärs Freitag aus Reutlingen und des Vorsitzenden des Landesverbandes für das Tapezier- und Möbelerzeugnis, Th. Fischer aus Stuttgart, haben sich die Sattler- und Tapeziermeister der Bezirke Calw, Nagold und Herrenberg zu einer freien Organisation zusammengeschlossen.

Die Oktobernummer der Schwarzwaldvereinsblätter enthält verschiedene anmutigen Schilderungen von Ausflügen in das herrliche Schwarzwaldgebiet. Hieher gehört die Reisebeschreibung von A. S. über eine acht-tägige Tour im Gebiet des roten Rhombus und die Beichte von G. Schl. „Wie ich in den Schwarzwaldverein kam.“ Die Schönheiten einzelner Plätze heben hervor die Artikel „Kronecturm bei Triberg“, „Simmersfeld ein neuer Luftort“ und „Ausichtspunkte auf dem Hengstberg bei Calmbach.“ Interessante Vorgänge erfahren wir wieder aus dem Aufsatz „Was sich die Waldstadt erzählt“ und der „Verbandsstag der deutschen Touristenvereine“ zeigt die außerordentliche erspriessliche Wirksamkeit der unter diesem Namen vereinigten Vereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Aus der „Bücherschau“ ist zu entnehmen, daß der Bezirksverein Weilderstadt zu Rutz und Frommen fremder Besucher einen Weg-

weiser zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der ehemaligen schwäbischen Reichsstadt Weil herausgegeben hat, das eine Reihe von hübschen Bildern aus der Gegenwart bringt und daneben auch auf die Vergangenheit des einst vielgenannten Städtchens Bezug nimmt.

Die außerordentliche Kälte, die vor etwa 10 Tagen aufgetreten ist, hat hierzulande noch viele Tausende von Zentnern Most- und Tafelobst auf den Bäumen getrossen. Dieses Obst ist, soweit es nicht noch rechtzeitig geborgen werden konnte, meist erfroren, also weder haltbar, noch hat es für die Mostbereitung den Wert guten Mostobstes. Man erkennt erfrorenes Obst an den Einschrumpfung, die von der Wiederauftauung herrühren.

Friedrichshafen, 27. Okt. Prinz Heinrich und Graf Zeppelin sind nach 6stündiger glänzend verlaufener Fahrt, die sich um den ganzen Bodensee und über die angrenzenden Landesteile zwischen Schaffhausen und Lindau erstreckte, um 4.30 Uhr in Manzell glatt gelandet.

Friedrichshafen, 27. Okt. Zu der Fahrt wird aus Konstanz noch gemeldet: Die Fahrt ging von Heiligenberg nach Ueberlingen, von hier über Ludwigshafen a. S., Singen, Gotmadingen nach Schaffhausen, wo der Rheinfall berührt wurde, über dem Graf Zeppelin einen kurzen Bogen beschrieb. Dann trat der Graf den Rückweg an über Stein a. Rh., Diessenhofen nach Konstanz, wo das Luftschiff um 2.05 Uhr wieder gesichtet wurde. Den Weg von Schaffhausen bis Konstanz, der in der Luftlinie 50 Kilometer beträgt, hat das Luftschiff bei Seitenwind in etwa einer Stunde zurückgelegt. Ueberall und namentlich in der Schweiz wurde der Ballon von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Friedrichshafen, 27. Okt. Prinz Heinrich wurde, als er kurz nach 5 Uhr am Schloßhafen ans Land stieg, von dem zahlreich versammelten Publikum mit stürmischen Hochrufen empfangen. Die begeisterten Szenen wiederholten sich, als bald darauf Graf Zeppelin selbst beim „Deutschen Haus“ landete. Mit beglücktem Lächeln nahm der Graf die Huldigungen entgegen.

Friedrichshafen. In der Umgebung des Grafen Zeppelin gibt man sich keiner Täuschung darüber hin, daß die jetzigen Aufstiege unter viel günstigeren Umständen erfolgten als die Versuchsfahrten im vergangenen Sommer. Die jetzige kalte Witterung kommt den sogenannten Werkstättenfahrten sehr zu statten, da an die Motore nicht die gleichen Anforderungen gestellt werden müssen, wie bei den Aufstiegen die bei warmem Wetter unternommen werden. Durch starke Sonnenbestrahlung gewinnt das Luftschiff an Auftrieb, während die bei Nacht einsetzende Abkühlung die Motore zwingt, den entstandenen Gasverlust durch stärkere Arbeitsleistung auszugleichen. Nach wie vor hängt die Sicherheit des Luftschiffes in erster Linie von der Leistungsfähigkeit der Motore ab. Die jetzt ausgeführten Werkstättenfahrten dienen in erster Linie der Erprobung der Steuervorrichtungen.

Friedrichshafen, 26. Okt. Das württ. Landeskomitee zur Veranstaltung von Regatten auf dem Bodensee hat den Gedanken der Er-

richtung eines erstklassigen Hotels in Friedrichshafen und zwar unmittelbar am See angeregt und eine Reihe von Finanzkräften hiefür gewonnen. Durch dieses Unternehmen würde einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Zur Ausführung dieses Plans hat sich die vorläufig gebildete Vereinigung mit der Stadt ins Benehmen gesetzt und diese um unentgeltliche Ueberlassung des Kurgartens gebeten, da sich ein besserer Platz für das Hotel nicht wohl finden werde. Zugleich wurde mitgeteilt, daß einschließlich eines aufzunehmenden hypothekarischen Darlehens von etwa 250 000 Mk. im ganzen 6 bis 700 000 Mark für den Neubau zusammengebracht seien. Leider haben nun die Verhandlungen dadurch einen Stillstand erlitten, daß der von der Stadt für den Kurgarten geforderte Preis der Stuttgarter Vereinigung zu hoch erschien. Nachdem diese Forderung neuerdings sehr erheblich ermäßigt worden ist, dürften die Verhandlungen aufs neue wieder aufgenommen werden und die baldigste Erstellung des geplanten Hotels gesichert sein.

Friedrichshafen, 28. Okt. Der Reichskommissar Mischke, der in der oberen Gondel neben dem Grafen Zeppelin und dem Prinzen Heinrich die Fahrt mitmachte, hatte die Freundlichkeit, mir von dem Verlauf der Fahrt eine Schilderung zu geben: Die Fahrt war im Anfang durch starken Nebel erschwert und beeinträchtigt, der aber andererseits die Navigierung sehr interessant gestaltete. Immerhin hielt man es infolge des Nebels für angezeigt, nicht mehr zu weit ins Land zu steuern, sondern bei Markdorf zu drehen und zum See zurückzufahren, den man über Meersburg wieder erreichte. Man verfolgte nun die Küstenlinie und nahm dann als Ziel den Hohentwiel, an dem man bei wundervoller Beleuchtung dicht vorüberfuhr. Bei Schaffhausen umkreisten die Luftschiffer zweimal den Rheinfall, um dann längs des Rheintals nach Konstanz zu fahren. Bei Konstanz manövierten die Luftschiffer eine zeitlang, indem sie Dampfer nachjagten und sie überholten. Dann ging es über Kreuzlingen, Romanshorn, Rorschach, nach Bregenz und hier ein Stück ins Land hinein. Ueber Lindau erfolgte dann, wie schon gemeldet, die Heimfahrt. Man bewegte sich durchschnittlich in einer Höhe von 550 Meter. Die höchste Höhe die man erreichte, war 670 Meter. Prinz Heinrich war im höchsten Grade begeistert. Er äußerte sich mehreremals: „Das ist kein Ballon, das ist ein recht gut laufendes Schiff.“ Der Prinz handhabte wiederholt persönlich mehreremals die Steuervorrichtung und sprach sich besonders lobend über das ausgezeichnete Funktionieren der Höhensteuer aus. Großen Eindruck machte ihm auch der ungemein ruhige Lauf des Fahrzeugs. Wo die Luftschiffer auf ihrer Fahrt bemerkten wurden, so in Konstanz, in Schaffhausen und in Lindau, wurden sie mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Beide Motoren waren ständig in Tätigkeit und bewährten sich vortrefflich. Ein besonders interessantes Höhensteuermandöver machte man bei Meersburg, wo man aus einer Höhe von 650 Meter rasch auf 50 Meter herabstieg. Die Landung erfolgte mit großer Präzision und zwar vollkommen dynamisch. Beim Anblick der Landung hatte jeder-

mann das Gefühl: so kann Graf Zeppelin jederzeit auch auf festem Boden landen. Bei der Landung manövrierte man in der Weise, daß man nur mit den hinteren Propellern arbeitete. — Professor Hergesell rühmt an der Fahrt besonders die genaue Einhaltung der Fahrzeit.

Lindau, 27. Okt. Graf Zeppelin fuhr, von Bregenz kommend, um 3.40 Uhr über unsere Inselstadt, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt. Von hier nahm der Ballon die Richtung gegen Friedrichshafen.

Vom Bodensee, 23. Okt. Ein frecher Raubanfall wurde in Bodolz bei Lindau an einer Kellnerin verübt. Ein etwa 20jähriger Bursche schlich an das nichtsahnende Mädchen das vor dem Hause stand, heran, schnitt ihr mit einem Dolchmesser die Geldtasche ab, gab ihr noch einen so derben Stoß, daß sie zu Boden stürzte und sprang in großen Sätzen davon. Die Tasche soll gegen 400 Mark enthalten haben.

Sulz, 25. Okt. Die heute hier abgehaltene Herbstversammlung der Nationalliberalen — Deutschen Partei — hatte sich trotz des ungünstigen Wetters eines zahlreichen Besuchs aus dem Bezirk und verschiedenen Landesstellen zu erfreuen. Die in der Turnhalle abgehaltene Versammlung leitete Salinenverwalter Buob und der Landtagsabg. Böhm sprach über die Arbeiten des Landtags. Er gab einen referierenden Ueberblick über die gesetzgeberischen Arbeiten, die der Landtag in den letzten zwei Jahren erledigt hat und kennzeichnete in kurzen Zügen die Stellungnahme der deutschparteilichen Fraktion zu verschiedenen Vorlagen, die den Landtag in seiner bevorstehenden Tagung beschäftigen werden. Hinsichtlich der Novelle zum Volksschulgesetz wandte sich der Redner gegen die Bestrebungen auf allgemeine Einführung der Simultanschulen. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß seine Fraktion ihre Haltung den gesetzgeberischen Vorlagen gegenüber stets so einnehmen werde, wie sie es vor den Wählern, dem Volke und der Geschichte verantworten könne. — Es folgte dann das mit großer Spannung erwartete Referat des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Hieber über die Arbeiten des Reichstags. Er führte u. a. aus: Der Block und was er geleistet, könne sich neben seinen Vorgängern in früheren Reichstagsperioden immerhin sehen lassen. Mit Recht habe Payer in Tübingen gesagt, daß vor 10 Jahren sich noch kein Mensch der Hoffnung auf Einbringung eines auch nur annähernd so liberalen Reichsvereinsgesetzes, wie es das jetzige sei, hinzugeben gewagt hätte. In Württemberg werden die Fortschritte, die dieses Gesetz gebracht, kaum empfunden; aber für das Reich im ganzen und für große Teile desselben bedeute es eine einheitliche und freiheitliche Errungenschaft und wenn die Anwendung des Gesetzes in einzelnen Teilen des Reiches noch zu wünschen übrig lasse, so werde man ja vielleicht schon bei den nächsten Reichstagsverhandlungen Gelegenheit haben, den betreffenden Regierungen zu sagen, daß das Gesetz ein freiheitliches sei und sein soll. Schikanierungen verättern bloß, ohne gutes zu stiften. Die Debatten über das Reichsvereinsgesetz haben die erfreuliche Erscheinung gezeigt, daß auch bei den linksstehenden Parteien ein tieferes geschichtliches und politisches Verständnis für die Polenfrage und die Polengefahr Platz gegriffen hat. Wenn der Blockreichstag nun zum dritten Male zusammentritt, so erhebe ich natürlich vor allem die Frage, ob trotz aller vorübergehenden Unstimmigkeiten und Disharmonien, die sich früher gezeigt, auch ein ferneres Zusammenarbeiten möglich sein werde. Von einer solchen gemeinsamen Arbeit sei viel mehr zu erwarten, als von dem ewigen Gerede über die Taktik der einzelnen Parteien im Rahmen der Blockpolitik. Von unserer Seite wird jedenfalls nichts unversucht gelassen werden, um ein fruchtbares Zusammenarbeiten auch ferner zu ermöglichen und zu fördern. Uebergehend zur Reichsfinanzreform führte Hieber, aus, daß die Behauptung, als ob der Block oder in früherer Zeit die Konservativen und die Nationalliberalen und bis zu einem gewissen Grade auch der Freisinn ausschließlich für die Steigerung der Reichsschuldenlast verantwortlich gemacht wer-

den müssen, eines jener jesuitischen Kunststückchen sei, die zu bewundern die Kenner von Zeit zu Zeit Gelegenheit haben. Mit der allgemein erhobenen Forderung, daß Ersparnisse gemacht werden müssen, sei auch die nationalliberale Partei durchaus einverstanden. Auch die Forderung daß auf dem Gebiet des Heerwesens gespart werden müsse, könne man unterschreiben, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß die Wehrkraft des deutschen Volkes darunter nicht leide. Wie die anderen Parteien, müsse es auch die nationalliberale Partei ablehnen, jetzt schon zu verschiedenen Steuerprojekten Stellung zu nehmen. Um eine Erhöhung der Matricularbeiträge unter Abschaffung der Franckensteinschen Klausel und um eine Erhöhung der Tabaksteuer werde man wohl nicht herumkommen. Die schwersten Bedenken müssen dagegen geltend gemacht werden gegen eine Steuer auf Gas und Elektrizität, die in unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung gar nicht hereinpassen würde. Im übrigen erklärte der Redner, daß die nationalliberale Partei eine Finanzreform, die dem sozialen Empfinden der Gegenwart nicht Rechnung tragen und nur die breiten Massen und den Mittelstand belasten, den großen Besitz aber schonen würde, nicht mitmachen werde; an einer großzügigen Reform, die diesen Forderungen Rechnung trage, werde sie aber mitarbeiten, denn es handle sich hier um eine nationale Frage und um eine Ehrenpflicht der deutschen Nation und ihrer Vertretung im vollsten Sinne des Wortes.

Pforzheim, 26. Okt. Hier geht das Gerücht, daß ein hiesiger Bijouteriefabrikant von seinem im Unfrieden ausscheidenden Teilhaber wegen Steuerhinterziehung angezeigt worden sei. Wie es heißt, hat er der Behörde 120000 Mark hinterlegen müssen. Ein teurer Streit.

München, 26. Okt. Ueber die neuen Reichsteuern erfahren die „München. Neuesten Nachr.“: Die neue Biersteuer enthält Staffelsätze von 12 bis 20 Mark für den Doppelzentner Malz je nach Betriebsgröße. Die Inzeratensteuer verlangt 2 bis 10 Prozent vom Preis der Anzeige je nach der Auflage der Zeitung. Auch die Straßenreklame wird besteuert. Die kleinen Annoncen sind steuerfrei. Die Flaschenweine werden mit 5 Pfg. bis 3 Mark pro Flasche je nach dem Wert des Weines besteuert.

Wiesbaden. In Wiesbaden werden im Frühjahr 1909 voraussichtlich die ersten Pferdekennen stattfinden. Die durch die Spitzen der Behörden erfolgte Befichtigung der Rennbahn ergab, daß das 6 km von Wiesbaden entfernte leicht mit der Eisenbahn und mit der elektrischen Bahn zu erreichende Gelände sich ausgezeichnet eignet. Es umfaßt 188 Morgen, hat eine Flachbahn von 2050 m, eine Hindernisbahn von 1900 m. Der ganze Rennplatz ist bereits eingefriedigt. Die Rennbahn ist mit einem Sportplatz nutzbringend verbunden werden; es sind außer erstklassigen Flach- und Hindernissen, einer Trainingbahn für Renn- und sonstige Pferde, keine Sportspiele jeder Art geplant. Hierfür stehen 70000 qm zur Verfügung.

### Lokales.

Wildbad, 24. Okt. Zur Erstellung der Kodelbahn wird dem „Schwäb. Merk.“ von hier geschrieben: Nachdem die Bergbahngesellschaft der Stadtgemeinde vor kurzem einen Beitrag von 2500 Mk. zur Herstellung einer Kodelbahn bewilligt hat, haben die bürgerl. Kollegien in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag des Stadtschultheißen Bäßner einstimmig beschlossen, die Erbauung einer Kodelbahn von der oberen Bergbahnstation bis zum Blöcherweg und von diesem in die Stadt mit einem Kostenvoranschlag von 9000 Mk. sofort in Angriff zu nehmen. Der Stadtvorstand begründete seinen Antrag damit, daß infolge der durch die Bergbahn erfolgten Erschließung des linksseitigen Höhengebiets des Enztals, das Winters stets reichlich und lange Zeit Schnee aufweise, die Möglichkeit gegeben sei, hier eine Gelegenheit für Kodel- und Skisport zu schaffen, die bei den guten Zugverbindungen Wildbads mit den größeren südd. Städten wie Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim usw. einen

größeren Zuzug von Fremden für die Wintermonate hier erwarten lasse. Unsere Badestadt wird also schon kommenden Winter mit anderen Fremdenorten im Schwarzwald und in der Schweiz als Wintersportplatz in Wettbewerb treten. — Die von der Stadt ausgeführte Korrektur der Rennbachstraße geht demnächst ihrer Vollendung entgegen und erschließt für die Bautätigkeit ein neues Baugelände.

## Ein dunkles Geheimnis.

von Ewald August König.

(Fortf.)

Nachdr. verboten.)

„Habt Ihr eine Ahnung davon, was die Komtesse mit der Aufbewahrung der Leiche an diesem Orte bezweckt?“

„Nicht die geringste.“

„Seid so gut und öffnet die Tür; verrätet niemanden, auch nicht dem gnädigen Fräulein, daß ich das Geheimnis kenne.“

„Es liegt in meinem eigenen Interesse, dies zu verschweigen. Die Gräfin würde mich vielleicht sofort entlassen, wenn sie es erführe.“

„Seid deshalb unbesorgt, mein Wort gilt hoffentlich auch noch etwas. Richtet Euer Augenmerk auf den Kammerdiener; sobald Ihr ihn auf einem schlechten Streich ertappt, sagt es mir; der Spion muß aus dem Hause. Dem Stubenmädchen und der Köchin traue ich ebenfalls nicht; also seid wachsam, der Freiherr hat das Schloß verlassen, um nicht wiederzukehren, aber er wird in der Nähe bleiben und deshalb müssen wir die Augen offen halten. Gute Nacht.“

Der Kutscher schloß sorgfältig die Tür, spähte nach allen Richtungen in die Dunkelheit hinaus und kehrte darauf zum Schloß zurück.

Der Doktor Sand stand im Begriff, auszugehen, um seine Patienten zu besuchen, als die Magd den Verwalter der Komtesse von Strahlen anmeldete.

Dem Arzt schien dieser Besuch unangenehm zu sein, aber er fand keine Zeit, ihn zurückzuweisen, denn der junge Mann folgte der Magd auf dem Fuße.

„Sie werden verzeihen, Herr Doktor, wenn ich störe,“ sagte er, „aber die Angelegenheit, die mich hieher führt, ist von zu großer Wichtigkeit, als daß ich sie hinausschieben dürfte.“

„So reden Sie,“ erwiderte der Doktor, während er Hut und Stock ablegte und durch eine Handbewegung den Verwalter aufforderte, Platz zu nehmen. „Lieb aber wäre es mir, wenn Sie sich möglichst kurz fassen wollten, ich habe keine Zeit. Betrifft diese Angelegenheit vielleicht das gnädige Fräulein?“

„Ja und nein; in erster Linie betrifft sie den Baron von Keden, dessen Leiche Sie einbalsamierten.“

Betroffen blickte der Arzt den jungen Mann an. „Wer hat Ihnen gesagt —“

„Still, nur jetzt keine Fragen darüber, hier ist meine Karte.“

Der Doktor sah bald die Karte, bald den Verwalter an.

„Ah, ich begreife,“ sagte er nach einer geräunten Weile in bedeutend freundlicherem Tone. „Die Auskunft, welche Sie wünschen, soll Ihnen werden, aber nicht jetzt; ich muß Sie bitten, sich zu gedulden, bis ich meine Patienten besucht habe. Sie werden begreifen, daß diese Angelegenheit nicht binnen zehn Minuten erschöpfend besprochen sein kann und daß meine Pflicht gebietet —“

„Gewiß; würden Sie mir erlauben, daß ich Sie hier erwarte?“

„Herzlich gern, ich werde mich beeilen, damit Ihnen die Zeit nicht lang wird.“

„Noch eins: dürfte ich Sie bitten, auf dem Rückwege den Herrn Kreisrichter von unserer Unterredung in Kenntnis zu setzen? Vielleicht ist dieser Herr so freundlich, Sie hierher zu begleiten und das Protokoll nebst dem Dolche, den man bei dem Ermordeten gefunden hat, mitzubringen.“

„Ich würde Ihnen raten, ihn während meiner Abwesenheit zu besuchen.“

„Das geht nicht gut an,“ sagte der Verwalter; „der Freiherr von Braß hat sich gestern mit der Komtesse entzweit; nach allem, was ich gehört habe, glaube ich annehmen zu dürfen, daß der Bruch unheilbar ist. Nun aber liegt

das Gerichtsgebäude und die Wohnung des Richters dem Gasthof zur Sonne, in welchem der Freiherr logiert, gegenüber u. ich bin überzeugt —

„Ich verstehe vollkommen,“ unterbrach der Arzt ihn, der sich inzwischen der Tür genähert hatte, „bleiben Sie ruhig hier, ich werde dafür sorgen, daß der Richter mitkommt; ihn interessiert die Angelegenheit ebenso sehr wie uns beide.“

Der Verwalter ging eine geraume Weile in der Studierstube des Doktors auf und ab; er verhehlte sich nicht, daß er sich eine Aufgabe gestellt hatte, deren Lösung eben so viel Mut und Ausdauer wie List und Geschicklichkeit erforderte und daß gegenwärtig noch sehr wenig Aussichten zur Erreichung des vorgesteckten Zieles vorhanden waren. Selbst wenn es seinen Bemühungen gelang, festzustellen, daß kein Selbstmord vorlag, so war dadurch das Dunkel noch nicht gelichtet, welches die Person des Mörders umhüllte. Das aber zu vollbringen hatte der junge Mann den Manen seines Freundes geschworen und der Erreichung dieses Zweckes würde er sein Leben geopfert haben.

Sein Leben opfern? So hatte der junge Mann gesagt, als er vor einem halben Jahre die Residenz verließ, um die Rolle eines Verwalters zu übernehmen. Und jetzt! Hatte das Leben für ihn inzwischen nicht höheren Wert bekommen? Gewiß, Komtesse Eleonore war plötzlich als leuchtender Stern am Firmament emporgestiegen und das Strahlenlicht dieses Sternes erhellte den Pfad, auf welchem der junge Mann wandelte.

Als er zum erstenmal ihr ins Auge blickte, als er zum erstenmal den sympathischen Klang ihrer Stimme vernahm, fühlte er schon, daß sein Herz gegen diese Blicke und diese Stimme nicht gewappnet war und seit jenem Augenblicke bewahrte seine Seele das Bild Eleonores in ihrem tief innersten Schreine. Weshalb entfaltete er nicht schon damals einer Rolle, die ihm nicht erlaubte, den Blick zu seiner Herrin zu erheben? Weshalb gab er sich ihr nicht zu erkennen, um Hand in Hand seinen Zweck zu verfolgen? (Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Es gibt höchst einfache Tatsachen, die nie patentiert sind, die aber doch ihren hohen Wert haben, wenn sie auch nicht jeder kennt. Hält es jemand für möglich, einem gewöhnlichen Zimmerofen mit einer Extra-Ausgabe von 1 bis 2 Pfennigen für den Heizungs-Tag den Wert einer Zentralheizung zu geben? Wohl kaum! Aber dem ist doch so, und weil wir jetzt in die Zeit der „warmen Stube“

kommen resp. gekommen sind, sei darüber einiges mitgeteilt. Wir heizen einen landläufigen Stuben-Ofen beispielsweise mit Britetts (Preßkohlen), und jeder weiß, daß die Ofentür fest geschlossen wird, sobald die Britetts sich in voller Glut befinden. Bevor wir nun die Tür schließen, nehmen wir eine Preßkohle und wickeln sie fest in einen oder zwei Zeitungsbogen ein, so daß sie wie ein kleines Paket aussieht, und legen sie dann vorsichtig auf die Glut im Ofenloch, worauf die Tür geschlossen wird. Da brennt Papier und Kohle doch sofort, ruft ein Leser. Das schon, aber am kommenden Morgen ist noch helle Glut im Ofen, so daß jedes lange und umständliche Anheizen vermieden, jede Schmelzei verhütet und der Ofen und damit das Zimmer andauernd warm gehalten wird. Wie bei einer Zentralheizung also! Ist starker Wind oder größere Kälte oder wird der Ofen zeitig geschlossen, so legt man abends eine zweite eingewickelte Preßkohle in den Ofen und kann dann sicher sein, morgens helle Glut zu haben, so daß also alles Feueranmachen, Pusten und Schelten überflüssig wird. Wie das zugeht? Das Zeitungsblatt bildet eine Hülle um die Glut und konserviert diese. Alles das steckt in einem solcher Papierbogen, der übrigens, zusammengefaltet in Stiefel oder Schuhe gelegt, ein ausgezeichnetes Mittel zur Erlangung warmer Füße ist.

(Raffiniert.) Rechtsanwalt: „... Warum wollen Sie Gütertrennung beantragen? Sie haben doch nichts und Ihre Frau hat ebensowenig!“ — Stimmt — aber dann schaut's doch so aus, als hätten wir etwas.

(Gefühlvoll.) Mann: „Laß Dir meinen Tod nicht zu nahe gehen, Liebste, Du kannst noch zum zweitenmal glücklich werden!“ Frau: „Ach, Eduard, wer wird mich alte Frau heiraten... da hättest Du zehn Jahre früher sterben müssen!“

#### Welches ist das beste Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke?

Unzweifelhaft die Speise, welche alle für den Aufbau des Körpers nötigen Bestandteile enthält und welche gleichzeitig wohlschmeckend ist und in Folge dessen gern und mit Appetit gegessen wird. Frgend welche Kräftigungsmittel, welche einen Widerwillen hervorrufen, sind für Kinder und Kranke ganz zwecklos und werden bei der ersten Gelegenheit bei Seite geschafft.

Als ein mustergültiges Nahrungsmittel muß man den Kuchen bezeichnen, welcher nach Dr. Oetker's Rezept jetzt in sehr vielen Familien regelmäßig gebacken wird. Er enthält Fett, Zucker, Milch, Eier, Mehl in richtigem Verhält-

nis und jeder Fachmann, sei er Arzt oder Chemiker, wird bestätigen, daß es überhaupt kein besseres Nahrungsmittel gibt. Durch

#### Dr. Oetker's Backpulver

wird dieser Kuchen sehr locker und in Folge dessen sehr leicht verdaulich und es wird niemals eine Verdauungsbeschwerde eintreten.

Ferner ist zu bedenken, daß bei der hohen Backhitze von 200° die Stärkekörner aufgeschlossen und hierdurch lösbar werden, daß bei dieser starken Hitze alle etwa schädlichen Keime, welche in die Nährmittel durch Zufall oder durch Nachlässigkeit gekommen sind, unschädlich gemacht werden. Dieser Vorteil ist bei Herstellung selbstgebackener Kuchen sehr hoch anzuschlagen.

Solche Kuchen sind keine Luxusgebäcke, welche man vermeiden sollte, sondern nahrhafte und gleichzeitig billige Nahrungsmittel, deren Bestandteile vom Körper fast vollständig aufgenommen werden.

Es gibt kein anderes Kräftigungsmittel, welches so viele Vorzüge bietet, wie ein selbstbereiteter Oetker-Kuchen und welches gleichzeitig so angenehm schmeckt. Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver steht ein vielbewährtes Rezept. Für die Frauen, welche ganz schnell arbeiten wollen sei noch eine sehr einfache Vorschrift zu **Tassen-Torte** hier angegeben:

1 Tasse Butter, 2 Tassen Zucker, 1 Tasse Milch und 6—7 Eigelb rührt man an, gibt 4 Tassen Mehl und 1 Päckchen

#### Dr. Oetker's Backpulver

hinzugeben und zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß obiger 6 Eier. Als Geschmack fügt man das Gelbe einer Citrone bei oder auch einige gehackte bittere Mandeln.

Man beachte, daß das Backpulver-Päckchen den Namen **Dr. Oetker** trägt, dann gelingt der Kuchen stets.

## Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

### Bu was dient Knorr-Sos?

Um ohne Fleisch gute Suppen zu kochen,

Um Saucen jeder Art zu strecken,

Um Speisen den letzten Schliff zu geben.

1 Tischflasche  
nur 20 Pfg.



### Gemüsehandlung

von

**Johann Köhle**

empfiehlt

alle Sorten Gemüse  
**Kartoffel**

Eier auch frische  
Trinkeier  
feinsten Tafelbutter, Obst,  
Citronen.



## Leiden Sie an Herzklopfen?

Dann trinken Sie Kathreiners Malzkaffee, der kein Koffein und auch keine anderen schädlichen Stoffe enthält.

# ! ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke <b>PALMIN</b> zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden	darf gesetzlich nur von uns allein <b>PALMIN</b> hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort <b>PALMIN</b> und den Schriftzug <b>Dr. Schlinck</b> in roter Schrift als besondere Erkennung.

**H-Schlinck & Co Mannheim**  
Alleinige Produzenten von Palmin.

## Forstamt Wildbad. Schlagraum-Verkauf.

Am  
**Samstag, den 31. Okt. 1908**  
Abends 5 Uhr  
in Wildbad im Gasthaus zum „grünen Hof“ kommt der Schlagraum aus der Gach- und Obere Eiberghut öffentlich zum Verkauf. (Scheidholz).

## Kaffee!

Versuchen Sie bitte meine alle vierzehn Tage eintreffenden, frisch gerösteten Kaffeesorten zu Mt. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 u. 2 Mt., und Sie werden finden, daß Sie gut u. billig eingekauft haben.

D. Fr. Treiber  
Inh. Robert Treiber.

## Zum Besuch von Privatkundschaft

ein bei derselben bestens eingeführter Herr gegen festen Gehalt von 75 Mt. im Monat und hohe Provision gesucht. Siefür geeignete Herren wollen sich melden unter **S. N. 5189** bei **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

## Ev. Kirchenchor.

Montag, 2. November

beginnen die Proben wieder und zwar abends 8 Uhr für die weiblichen Stimmen, 7 1/2 Uhr für die männlichen. Neueintritte erwünscht.

Der Vorstand.

## Gottlob Mayer,

Pforzheim, westl. Karl-Fr.-Strasse 23, I. Etage.  
Telefon 1072.

### Massgeschäft für elegante Herren-Bekleidung.

— Gegründet 1870 unter Friedr. Wacker. —  
Streng reelle u. prompte Bedienung.  
Tadellose Ausführung, mäss. Preise.  
Fortwährend Eingang allerletzter Neuheiten.

## Pferdedecken

in grosser Auswahl bei

**Ph. Bosch.**

## Prima saure Mostäpfel

sind heute am Bahnhof und in der Kelter zu haben.

**Carl Rath**

Telefon 65.

## Laichinger Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 19. November d. J.

Hauptgewinn Mt. 15 000,  
ferner Gewinne à Mt. 6000, Mt. 2000, 2 Gewinne à Mt. 1000,  
2 Gewinne à Mt. 500 usw.  
Loose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlg.

Zum Einweichen und Auskochen der Wäsche verwenden

**sparsame Hausfrauen**

nur Fritz Müller's

**Teig-Seife,**

mit der Schutzmarke:

**Eichhörnchen.**

Pakete à 1/2 Ko. 20 Pfg.

Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Göppingen (Würt.)

Bringe mein Lager in

**Wollgarn**

in empfehlende Erinnerung

**D. Treiber**  
Inh. Robert Treiber.

Hemöop. **Krampf Husten-Tropfen,**  
d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bostandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.4 je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr. Metzger.



Im Alleinverkauf bei

## Bleyer's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortreflich sind ausserordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeffert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen leicht- und waschbaren Farben. — Borrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

**A. Lipps, Wildbad.**  
König-Karlstr.



Alle Sorten **Möbel**

und **Polster-Waren**

finden Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im

**Möbelkaufhaus**  
J. Weinheimer,  
Pforzheim Ostl. K. F. S.